

Hilflosigkeit machte aus Hans Seger einen Helfer

EHRUNG Der ehrenamtliche Malteser aus Waischenfeld bekam einen der höchsten Orden der Organisation verliehen.

VON UNSEREM MITARBEITER **MARIO NIMKE**

Waischenfeld – Die Verdienstmedaille „Pro Merito Melitensi“ des Malteserordens hält Hans Seger seit kurzem in den Händen. Er bekam sie für sein herausragendes soziales Engagement. In feierlichem Rahmen verlieh der Großmeister des Malteserordens, Fra^c Matthew Festing, in dieser Woche eine der höchsten Auszeichnungen an den 69-Jährigen aus der Gemeinde Waischenfeld im Kreis Bayreuth.

„Es ist mir eine große Ehre, Ihnen für Ihren Einsatz für die Malteser die silberne Verdienstmedaille Pro Merito Melitensi auszuhändigen“, hieß es in der Laudatio. Verliehen wird dieser Orden seit 1920 ausschließlich an Persönlichkeiten, die sich in



Hans Seger

Foto: Mario Nimke

besonderer Weise für die Malteser und deren humanitären Ziele eingesetzt haben. „Dass ich in diesem Rahmen vom Großmeister persönlich ausgezeichnet werde, bedeutet mir sehr viel“, freute sich der Geehrte.

Dabei begann für Hans Seger alles mit einem alltäglichen Erlebnis: „Ich bin auf einen Unfall gestoßen und konnte nicht so helfen, wie ich wollte“, sagt der Geehrte. „Danach suchte ich jemanden, der mich in Erster Hilfe unterrichtet. Dr. Grosse-Grollmann aus Bamberg war sofort dazu bereit – und der war leitender Arzt der Malteser.“

Keine Lücke mehr in Waischenfeld

Das war im Jahr 1965. In kurzer Zeit wuchs die Gruppe in Waischenfeld auf 25 ehrenamtliche Helfer. Nicht viel später wurde schon der erste Rettungswagen angeschafft und eine große Lücke in der Versorgung geschlossen. „Vorher war das hier im Rettungsdienst Niemandsland.“

Mittlerweile sind im größten Rettungsstützpunkt in der

Fränkischen Schweiz sieben Fahrzeuge stationiert, und die Wache arbeitet rund um die Uhr. Es gibt regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse sowie eine sehr erfolgreiche Jugendarbeit. Und eine Besonderheit: die „Helfer vor Ort“, die einspringen, wenn auf dem Land die Anfahrtswege für den Dienst habenden Notarzt sehr weit sind. Sie übernehmen dann die schnelle Erstversorgung. Mittlerweile organisiert die Wache in Waischenfeld ungefähr 1200 Hilfeinsätze jährlich.

Natürlich gibt es in den vierundvierzig Jahren Ehrenamt nicht nur Routine. Oft waren auch Ereignisse dabei, die besonders in Erinnerung bleiben. Ob die wochenlangen Dienste beim Elbhochwasser in Dresden oder die Kälte beim Schneechaos

im Januar 2003, bei dem die ganze Nacht lang die liegendebliebenen Autofahrer auf der A9 mit Decken, Tee und Lebensmitteln versorgt wurden.

Der bewegendste Einsatz aber war für Seger die Betreuung der Angehörigen von Opfern des Amoklaufes am Erfurter Gutenberg-Gymnasium 2002: „Immer wieder kam die Frage nach dem Warum...“, erinnert er sich. Als Reaktion auf die Erlebnisse richtet er derzeit gemeinsam mit dem Technischen Hilfswerk und dem Roten Kreuz ein ständiges Krisen-Interventions-Team für den ganzen Landkreis Bayreuth ein. In so einem Team sind Helfer mit einer speziellen psychologischen Ausbildung, die sich besonders um die Angehörigen von Verunglückten kümmern könnten.